

Rede

Beton ist der am meisten verwendete Baustoff weltweit. In der Zeitspanne, in der ich diesen Satz ausspreche, verbraucht die weltweite Bauindustrie eine Menge von 19.000 Badewannen voll Beton. Nach Wasser ist Beton sogar der meist verwendete Stoff der Welt.

Beton besteht aus einer Mischung von Zement, Kies und Sand.

Klima

Zement selbst wird aus den Grundstoffen Kalkstein, Lehm, Sand und Eisenerz gebrannt. Diese Stoffe werden auf 1.450 °C erhitzt und anschließend zermahlen. Das ist ein sehr energieaufwändiges Verfahren, bei dem auch Treibhausgasemissionen in enormer Höhe freigesetzt werden. Die Zementherstellung ist weltweit für bis zu 8% der globalen Klimagasemissionen verantwortlich. Eine Tonne Zementklinker herzustellen, verursacht 800 kg CO₂.

Heidelberg Cement ist der - nach eigenen Angaben - zweitgrößte Zementhersteller weltweit und damit ein massiver Anheizer des Klimawandels.

Zerstörung lokaler Ökosysteme/Karstgebiete

Wie wir schon gehört haben, bedarf es für die Zementherstellung gigantischer Mengen an Kalkstein. Dafür werden weltweit Karstgebirge abgebagert. Neben der Zerstörung von Ökosystemen ist daran auch dramatisch, dass Karstgebirge eine natürliche CO₂ Senke sind. Zudem speichert das poröse Gestein Wasser, das es in trockenen Zeiten wieder abgibt. Dies ist in einigen Regionen die Voraussetzung für eine funktionierende Landwirtschaft. Zementabbau bedroht also die Lebensgrundlage für regionale Bäuer*innen.

Auch in Europa sind Abbaugelände nicht unumstritten. Doch Widerstand trägt Früchte! Im Naturpark Vexin in Frankreich wollte eine Tochterfirma von Heidelberg Cement, Calcia Ciments, 100 Hektar fruchtbares Ackerland zerstören, um Kalkstein für den Großraum Paris und die Olympischen Spiele 2024 abzubauen. Jahrelanger hartnäckiger Protest der lokalen Bevölkerung und zahlreiche Klagen wegen entgegenstehender Umweltschutzbestimmungen waren nun erfolgreich: Anfang Dezember gab das Unternehmen bekannt, dass es seine Pläne aufgibt.

Politische Brisanz

Wenn es um die Gewinnung von Ressourcen und die Profitsteigerung geht, machen sich die Bauindustriegiganten oft die Hände schmutzig. Wie wir schon gehört haben oder noch hören werden, verletzen HDC und Tochterunternehmen Menschenrechte und Völkerrecht in Indonesien, in der Westsahara und in Togo und verursachen enorme Umweltschäden. Was noch nicht gesagt wurde:

Auch im palästinensischen Westjordanland, das von Israel besetzt ist, ist eine Tochterfirma von Heidelberg Cement, Hanson Israel, tätig. Die Steinbrüche versorgen die völkerrechtlich illegalen israelischen Siedlungen und israelisches Kerngebiet. Es wird vermutet, dass das Material auch für den Bau der israelischen Sperranlage verwendet wird, die der IGH in einem Gutachten 2004 für völkerrechtswidrig erklärt hat. Nach internationalem Völkerrecht ist es verboten, Ressourcen aus besetzten Gebieten auszubeuten (Art. 55 HLKO).

Passt das zu dem verantwortungsvollen, ökologischen Image, dass der Konzern sich gerne gibt? Und wie kann das sein, dass sich trotz Klimakatastrophe, Pandemie, Landraub und Völkerrechtsverletzungen die Dividenden von Heidelberg Cement dieses Jahr verdreifachen??!

Sandabbau

Ein weiteres Problem der Betonherstellung ist der unendliche Hunger nach Sand. Wüstensand ist zu abgerundet und dafür nicht geeignet, es bedarf des grobkantigeren Sands, der durch Wasser geformt wird. Zwar entsteht Sand durch Verwitterung immer neu, jedoch verbrauchen wir derzeit mehr als doppelt so viel Sand, wie alle Flüsse dieser Welt an Nachschub liefern. Ganze Flussbetten, Buchten und Strände werden abgebaggert. 90 % davon geht in die Bauindustrie. Dabei werden Ökosysteme zerstört, Strömungen verändert, Grundwasserspiegel abgesenkt, Erosion begünstigt, Wasser verschmutzt.

Versiegelung von Flächen/Bödenzerstörung/Biologische Vielfalt

Der Bauboom bedroht noch eine weitere Ressource: Böden. Überall auf der Welt schreitet die Urbanisierung voran. Wir bauen und bauen, Gebäude, Fabriken, Straßen, Flugplätze. Die Bodenversiegelung und damit der Bodenverbrauch nehmen stetig zu. Dabei sind fruchtbare Böden unverzichtbar für das Überleben der Menschheit. Zudem erhöhen versiegelte Böden das Risiko von Überflutungen, Stürmen und Erosion.

Aber wir vernichten nicht nur unsere eigene Lebensgrundlage: Wenn wir unsere Umwelt betonieren, drängen wir damit auch Flora und Fauna immer weiter zurück. Neben der industriellen Landwirtschaft ist die Zerstückelung und Versiegelung von Landstrichen eine der Hauptursachen für das massive Artensterben, das wir seit etwa 40 Jahren beobachten.

Innovationen?

Die Zementindustrie erwidert auf all diese Fakten oft, dass die Zukunft in einer neuer Zementherstellung liege, die weniger Emissionen verursache. Bei diesen angepriesenen Zementarten wird Flugasche oder Hüttensand beigemischt, um die Emissionen zu senken. Diese Abfallprodukte aus der Kohleindustrie sind angesichts des notwendigen Kohleausstiegs keine langfristige Lösung.

Andere Ansätze, die Zementproduktion klimaneutral zu machen, gründen auf Carbon Capture and Storage (CCS), ein Ansatz, um CO₂ zu speichern. Auch Heidelberg Cement setzt auf dieses Technologie. In Norwegen baut der Konzern die weltweit erste industrielle Carbon Capture and Storage Anlage in ein Zementwerk ein, um den CO₂ Ausstoß um bis zu 50 % zu senken. Doch diese Technologien sind hoch umstritten. Um das bei der Produktion freigesetzte CO₂ wieder einzufangen, sind etwa 40 Prozent mehr Energie notwendig, die vor allem aus der Verbrennung fossiler Rohstoffe und aus Müll stammen. Zudem kommen neue Technologien oft nur wenigen wohlhabenden, industriellen Ländern zugute, und vergrößern möglicherweise Abhängigkeiten. Weiter stellt sich die weitreichende Frage nach der sicheren, langfristigen Lagerung des gespeicherten CO₂s...

Vor allem aber täuschen Innovationen vor, dass wir einfach so weiter machen können wie bisher, dass in neuen Technologien unseren Lebensstil und unsere Wirtschaftsweise legitimieren könnten. Aber das tun sie nicht. Auf Lösungen wie CCS wollen sich Unternehmen ausruhen, um genauso zerstörerisch weiterzumachen wie bisher.

Das Problem ist grundsätzlicher Natur. Wir müssen die Zementnachfrage weltweit und in Deutschland drastisch senken. Wir brauchen einen Systemwandel! Auf einem endlichen Planeten kann es kein unendliches Wachstum geben.

Paradigmenwechsel in der Bauindustrie und Wohnkultur

Wir brauchen einen radikalen Paradigmenwechsel in unseren Wohn- und Baugewohnheiten. Es wird viel über Wohnungsnot in Deutschland gesprochen und die Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig. Aber gleichzeitig sollten wir uns klar machen, dass in den 50er Jahren nur 15 qm pro Person zur Verfügung standen. Gegenwärtig sind es 46 qm. Wie in allen Lebensbereichen beanspruchen wir Menschen in den wohlhabenden Industrienationen damit mehr Fläche, mehr Ressourcen, mehr Energie, als uns eigentlich zustehen würde. Wir müssen Wohnflächen besser nutzen und verteilen. Dass immer mehr gebaut werden muss, ist ein Märchen der Bauindustrie. Es gibt viel ungenutzten Wohnraum, viele Gebäude stehen leer. Zudem ist aus energetischer Sicht jede Sanierung ökologischer als ein Neubau. Dem Trend zu immer mehr Wohnfläche pro Person können wir durch Gemeinschaftsprojekte und alternative Wohnformen begegnen. Warum leben viele nur während unseres Studiums in WGs und ziehen danach häufig in die eigene Doppelhaushälfte? Teilt Wohnraum, zieht zusammen! Und wenn wir schon beim Thema Gemeinschaftsprojekte und ökologisch wohnen sind: in Heidelberg entsteht übrigens dieses Jahr mit dem CA ein selbstverwaltetes Wohnheim aus Massivholz, der nach Mitbewohner*innen sucht...

Wo Neubauten erforderlich sind, müssen sie aus ökologischen Rohstoffen errichtet werden. Materialien wie Holz, Stroh und Lehm etwa bieten großes Potential. Aus Massivholz lassen sich moderne Gebäude errichten. Holz ist dreimal leichter als Stahlbeton und kann zur Nachverdichtung bereits bestehender Städte genutzt werden. Auf viele Gebäude könnte mensch problemlos bis zu 4 Stockwerke aus Holz hinzufügen.

Wir fordern: Stoppt den Bauwahnsinn! Unendliches Wachstum ist in keiner Branche möglich. Blumenwiesen statt Betonwüste!